

SEIDLHOF-GELÄNDE

30 Künstler auf 30 000 Quadratmetern

Kunstkreis Gräfelting lädt zu Ausstellung in Öko-Oase ein – Öffentliche Vernissage am Freitag

VON FREIA OLIV

Gräfelting – 30 Künstler, 60 Werke und 30 000 Quadratmeter Platz: Das ist in schlichten Zahlen zusammengefasst der Coup, den der Kunstkreis Gräfelting heuer gelangt hat. Dafür öffnet nun der Seidlhof, eine grüne Öko-Oase mitten im Wohngebiet, seine Pforten. Flanieren zwischen Obstwiesen und Gewächshäusern: Am Freitag wird das ab 19 Uhr bei der öffentlichen Vernissage und Kunstnacht mit einer Reihe spannender, kreativer Interventionen, Irritationen und Perspektivenwechsel zum illuminierten „Natur-Ereignis-Kunst“. Drei Wochen lang geht es dann mit der Ausstellung, mit Führungen und Workshops rund, frei nach Paul Cézannes Motto „Die Kunst ist eine Harmonie parallel zur Natur.“

Man könnte den Kunstkreis Gräfelting auch ohne weiteres als Location Scout einsetzen. Filmfirmen zahlen viel Geld für solche Leute, die immer neue Orte entdecken. Die Gräfeltinger nutzen ihre Talente aber lieber selbst, haben einen Kunstwettbewerb

für das Gelände ausgeschrieben und mit einer Fachjury aus 130 Bewerbungen und 400 Arbeiten die passende Qualität ausgewählt. Schließlich soll der fulminante, temporäre Kunstpark den Stiftungszwecken des Seidlhofs entsprechen. Dort fördert und erforscht man den ökologischen Garten- und Landbau, unterstützt die Umweltbildung der Jugend und beherbergt zudem ein integratives Wohnprojekt für Men-



„Natur-Ereignis-Kunst“ lautet der Titel der neuen Ausstellung des Kunstkreises Gräfelting. Auf dem Seidlhof-Gelände genießt die 2. Vorsitzende Kathrin Fritzsche schon mal die Aussicht auf die „Versunkene Kapelle“ von Fabian Vogl. FOTO: RUTZ

schen mit und ohne geistige Behinderung. Auch diese Wohngemeinschaft ist mit von der Partie, der integrative Verein „Traumwerker“ betreibt zudem an den Wochenenden ein Café, das einmal auf Dauer im Würmtal eine Bleibe finden soll. Und die Gräfeltinger Schule der Phantasie feiert ihr 25-jähriges Jubiläum mit untrübigen Jugendprojekten.

Und was haben die Künstler aus dem sozialen und poli-

tischen Denkansatz gemacht, während man nebenbei auch noch der 100. Geburtstag der Stiftungsgründerin Elisabeth Seidl und den Beginn der dortigen, nachhaltigen landwirtschaftlichen Nutzung feiert? Bilder, Installationen, skurrile Skulpturen, Performances und Objekte zum Mitmachen und vor allem Mitdenken sind entstanden. Dinge, die den Blick wieder auf die Schönheit der Natur lenken, auf ihre perfekten Details.

Werke, die die Gedanken wie schwebende Papiervögel beflügeln. Andere wiederum spielen mit den Elementen Wind, Wasser und Licht, lassen natürliche Veränderungen zu und eigene Landschaften entstehen. Dann wiederum zeigen langfristige Pflanzungen und Materialgewinnungen, wie aufwändig der natürliche Kreislauf sich regeneriert. Viele kritische Stimmen fokussieren – durchaus ästhetisch – die Eingriffe der

Menschen in das Öko-Gleichgewicht und stellen Romantik neben Zerstörung.

In einer Klanginstallation wird der Seidlhof sogar zum Asyl für diejenigen, die ihre heimatliche Landschaft verloren haben. So, wie das ganze Areal der Kunst und der Natur für drei Wochen Asyl gewährt – und den Gästen eine einmalige Denk-Oase offeriert, in der sie selbst mit einem Publikumspreis ihren Favoriten wählen dürfen.